

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

12.11.1821 (Nr. 313)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 313.

Montag, den 12. Nov.

1821.

Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Italien. — Oesterreich. — Rußland. (Petersburg-
Warschau.) — Türkei.

Freie Stadt Frankfurt.

Die allg. Zeitung enthält Folgendes aus Frankfurt vom 29. Okt.: Bei uns tritt das gewöhnliche gesellschaftliche Leben wieder ein, nachdem Alles aus den Wärdern, von den Lustreisen und den Landgütern zurückgekehrt ist, und sich in der Stadt für den Winter etablirt hat. Nur die Bundestagsgesandten fehlen noch größtentheils; sie kommen erst zur Mitte Novembers zurück, weil sie ihre Ferien benutzen wollen; an diplomatischen Geschäften sind wir daher noch sehr arm. Zwar ist die Militärkommission permanent geblieben; aber auch diese hat wenige Sitzungen gehabt, weil manche noch nicht erledigte Punkte, ohne Entscheidung des Bundestags, nicht abgethan werden können. Dagegen sind die Bevollmächtigten der gemischten Armeekorps zusammengekommen, um die innere Einrichtung der Korps, der Divisionen und der Brigaden zu besorgen; die Bevollmächtigten vom 8. u. 9. Armeekorps haben sich hier in Frankfurt, die des 10. Armeekorps in Altona versammelt. — Ueber Krieg und Frieden sind wir hier in unaufhörlichem Widerspruche, und daher in völliger Ungevißheit; man wechelt für und wider den Frieden, wobei die hier so bedeutenden Börsespekulationen auf Staatspapieren nicht ohne Einfluß bleiben werden.

Frankreich.

Paris, den 8. Nov. Die Kammer der Pairs hielt gestern keine Sitzung. Die Deputirtenkammer, worin der Bericht der von ihren Bureau mit Verifizirung der Vollmachten der neuer Deputirten beauftragten Kommissionen an der Tagesordnung war, konnte, da nur 102 Mitglieder gegenwärtig waren, nicht berathschlagen, und die Sitzung mußte daher, nach einer ziemlich lebhaften und lärmenden Diskussion über diesen und einige andere dahin Beziehung habende Punkte aufgehoben werden.

Der König hat gestern nach der Messe das Conseil der Minister präsidirt.

Der Herzog von Bordeaux wird, nachdem er nun über ein Jahr an der Brust einer Amme geküßt wor-

den, sein erstes Zahnen glücklich vorübergegangen, und seine Gesundheit sehr gut ist, auf Anrathen der Aerzte entwöhnt.

Der Marquis von Londonderry ist am 5. d. zu Calais angekommen. Der König von Großbritannien wird de daselbst zwischen dem 8. und 10. d. erwartet.

Vorgestern Abends kam es in dem französischen Theater, wo seit langer Zeit Figaro's Hochzeit zum erstenmal wieder aufgeführt wurde, zu einem tumultuarischen Auftritte, dem zuletzt nur durch die Dazwischenkunft der Polizei und der bewaffneten Macht Einhalt gethan werden konnte. Schon vor ohngefähr 18 Jahren sind von der Zensur einige Stellen in genanntem Lustspiele gestrichen worden, vorzüglich solche, welche auf Politik sich beziehen. Ein Haufen junger Leute im Parterre verlangte schreierend und drohend, daß nichts ausgelassen, daß das Stück ganz, wie Beaumarchais es geschrieben, wie es es ehemals aufgeführt worden, und wie es seit beinahe 40 Jahren gedruckt sey, gegeben werden sollte. Ohngefähr 2 Stunden dauerte dieser Lärm, und das Stück konnte nicht ausgespielt werden.

Von Foix wird geschrieben: Ein schreckliches Ereigniß hatte am 24. Okt. in dem Bergwerk Rancie' statt; doch wendete die göttliche Vorsehung alles Unglück gnädig ab. Im Innern des Berges arbeiteten 63 Bergknappen, als ein betrüblicher Erdfall erfolgte, so daß man alle diese Unglücklichen, durch die ungeheuren Massen zerquetscht glaubte. Doch konnte man nicht, so schnell als möglich zu Hülfe zu eilen. Es war Mittag. Der Maire von Vicoiffos und der Bergingenieur Hibaud begaben sich sogleich zur Stelle; man arbeitete mit Eifer, um zu den Unglücklichen zu gelangen, die etwa noch lebten. Die Hoffnung einen Vater, einen Eruber, eifersüchtigen Sohn zu retten, verdoppelte zwar den Eifer der Arbeitenden; aber erst um 10 Uhr Nachts hörte man von innen her arbeiten. Um 11 Uhr erlangte man Gewißheit, daß die unglücklichen Verschütteten nun wußten, daß man ihnen entgegenarbeite, und dies ermunterte zu neuer Anstrengung. Um 3 Uhr vernahm man die Stimme des Vordersten der innern Arbeiter; endlich um 4 Uhr war eine kleine Oefnung durch eine letzte Anstrengung

gung bewirkt; einer der Unglücklichen drängte sich durch, und in 1 Stunde folgten ihm alle seine Kameraden, ohne daß nur einer beschädigt gewesen wäre. Alle Masregeln sind nun ergriffen, daß die Arbeiten in dem Schacht mit Sicherheit wieder begonnen werden können.

Die Nachrichten aus Barcelona, sagt das heutige Journal de Paris, lassen endlich hoffen, daß die fürchterliche Seuche, welche in dieser Stadt gewüthet hat, sich ihrem Ende nähere. Die Sterblichkeit, die stets wenigstens auf 250 bis 300 Menschen täglich sich belief, betrug am 24. Okt. nur 170, und am 26. Okt. 101. Schon am 26. hat man zu Barcelonetta Freudenschüsse oethan, weil Tags vorher Niemand gestorben, und Niemand erkrankt war. In Barcelonetta war die Krankheit zuerst ausgebrochen; dort hatte sie die fürchterlichsten Verwüstungen angerichtet. Bis jetzt sind die Zitadelle und der Montjoui von der Seuche verschont geblieben, und, Dank der Bürgergarde, von welcher man nicht rühmliches genug sagen kann, es herrscht viele Ordnung in Barcelona; auch fehlt es darin nicht an Lebensmitteln. Viele Einwohner von Barcelona haben sich in ihre Landhäuser oder in die innerhalb des Ports liegende Dörfer zurückgezogen. Einige sind zwar erkrankt, ohne jedoch die Seuche mitzutheilen u.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern hier zu 90 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1592 $\frac{1}{2}$ Fr.

Italien.

Auf Befehl des Königs von Sardinien sollen alle treugebliebenen und bei Novara versammelt gewesenem Truppenkorps in Zukunft an ihren Fahnen eine Medaille führen, welche an der einen Seite des Königs Bildniß, mit der Umschrift: Rex Carolus Felix anno regni I., auf der andern die Worte: Legio cuniensis constantissima — caeteris fidei signum — Novariae, mense Martii MDCCCXXI, zeigen wird.

Zu Siena hatten die Erderschütterungen, nach zwei am 23. und 24. Okt. ausgebrochenen heftigen Gewittern, welche auch von unterirdischem Geräusch begleitet waren, aufgehört. Alle Erschütterungen hatten ihre Richtung von Abend nach Morgen gehabt.

Der König beider Sizilien hat durch ein Edikt drei neue Institute zur Bildung der Jugend errichtet: ein Militärkollegium, eine Militärschule und ein Elevebataillon.

Oesterreich.

Wien, den 5. Nov. Bei der am 3. d., in Folge des allerhöchsten Patents vom 21. März 1818, vorgenommenen zwanzigsten Verlosung der ältern in Papiergeld verzinslichen Staatsschuld ist die Serie Nr. 370 gezogen worden. Diese Serie enthält Avarialobligationen der Stände von Mähren de Sessione 18. April 1788 und de Sessione 6. Dez. 1793 zu 4 pCt., und zwar: Nr. 28,125 mit einem Zehntel der Kapitalsumme, Nr. 28,126 und 28,127, Nr. 28,128 mit einem Viertel der Kapitalsumme, Nr. 28,129 bis einschließlich Nr. 28,140, dann Avarialobligationen der Stände

von Mähren de Sessione 10. Dez. 1794 zu 5 pCt., von Nr. 6 bis einschließlich Nr. 20,462, im Kapitalsbetrage von 1 Mill. 132,366 fl. 56 $\frac{1}{2}$ fr., und im Zinsbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 25,624 fl. 16 $\frac{1}{2}$ fr.

Rußland.

Petersburg, den 19. Okt. Ein Schreiben aus Beschenkowitsch vom 3. d. M. in unseren Blättern liefert eine Beschreibung des Aufenthalts Sr. Maj. des Kaisers daselbst. Das Gardekorps, das in der Gegend des Fleckens Beschenkowitsch in gedrängten Quartieren steht, hatte das Glück, am 28. Sept. den Kaiser ein treffen zu sehen. Tags darauf war Revüe; Offiziere und Soldaten wetteiferten mit einander, sich militärisch glänzend zu zeigen. Um 10 Uhr verkündigte ein donnerähnliches Hurrah die Ankunft Sr. kaiserl. Maj. Unverwandt hesteten alle die Tausende von Kriegern ihre Blicke auf Ihn, als wollten sie sich für die lange Abwesenheit, für die lange Trennung schadlos halten. Für die Ordnung und gute Haltung, in welcher Sr. Maj. die Garden angetroffen hatten, ward ihnen das Glück, eine Erklärung kaiserl. Zufriedenheit zu erhalten. Am 1. Okt. wurde ein Manöuvre ausgeführt, das in jeder Hinsicht das besondere Wohlgefallen des Kaisers erndete, und nach dessen Beendigung Sr. Maj. eine unterthänigste Einladung von der Generalität und den Stabs- und Oberoffizieren des Korps zu einem Diner anzunehmen geruheten, das in einem am Ufer der Düna besonders dazu errichteten Divoual bereitet war. Dieses Festmahl war nach der Beschreibung überaus prächtig und geschmackvoll eingerichtet. Nach dem zweiten Berichte erfolgte ein Signal, um die Gesundheit Sr. Maj. auszubringen; allein der Kaiser kam dem zuvor, stand auf von seinem Sitze, und rief: „Auf das Wohl des Gardekorps, das sich bei allen Gelegenheiten ausgezeichnet, und überall mit Ruhm bedeckt hat!“ Ein heiliges und allgemeines Stillschweigen war die eben so herbedte als dankbare Antwort auf diese so gnädige Aeußerung. Dann aber brachte der Oberbefehlshaber die Gesundheit des Kaisers aus; der Donner des Geschüßes ertönte, ein freudiges und einstimmiges Hurrah erfüllte das Divoual, theilte sich den zunächst befindlichen Truppen und endlich auch den entferntesten mit, und eine Zeit lang erzitterte die Luft, und das Echo gab tausendfältig diesen, dem allgeliebten Monarchen geltenden Freudenruf wieder. Sichtbar rührte den Kaiser dieser allgemeine und herzliche Ausruf, und auch er rief: „Hurrah dem Gardekorps!“ und Hurrah erwiederten abermals dessen dankerfüllte Krieger, und der Oberbefehlshaber brachte dann noch den Toast: „Auf das Wohl des russ. Volkes, glücklich unter der gesegneten Regierung Ew. kaiserl. Maj.“ in welchen alle Anwesende mit einem enthusiastischen Hurrah einstimmten.

Die Hofzeitung theilt heute das Schreiben des Großwessiers an den Grafen von Nesselrode v. I. Aug. aus der Hamburger Liste der Börsehalle mit.

Warschau, den 28. Okt. In einer öffentlichen

Bekanntmachung des neuen Ministers der Einkünfte und des Schatzes, Fürsten Lubeki, vom 17. d. M. werden die Bewohner des Königreichs Polen mit dem finanziellen Zustande dieses Königreichs bekannt gemacht, und, wegen der mangelnden Fonds zur Bestreitung der öffentlichen Ausgaben, bis Ende Dez. d. J. aufgefodert, die sogenannte Diara-Abgabe, welche erst im Januar künftigen Jahres von den, gegen Privilegien verpachteten geistlichen Malteser-, adelichen und Domainengütern, so wie ferner von den französischen Donations- und den von der vormaligen preussischen Regierung verliehenen Gütern gegeben werden sollte, schon jetzt Ansehenweise zu entrichten.

T ü r k e i.

(Aus dem östreich. Beobachter vom 5. Nov.) Die neuesten Berichte aus Konstantinopel vom 10. Okt. beschränken sich auf folgende Neuigkeiten: Die Vereinigung der türkischen Flotte mit der des Kapudana-Bey, die bisher an den Küsten von Albanien kreuzte, und mehreren Schiffen des Gouverneurs von Egypten und des Dey von Algier, hat sich bekräftigt; das ganze Geschwader wurde auf 64 Segel geschätzt. Die Erscheinung dieser Flotte hat in Morea und auf den Inseln viel Schrecken verbreitet. Bis jetzt wußte man nur in Konstantinopel, daß sie die in den Meerbusen von Notun und Uparin und andern Plätzen der südlichen Halbinsel stationirten griechischen Fahrzeuge blockirt hielt. Was von diesen Fahrzeugen nach Hydra, Ipsara u. s. f. zurückgekehrt war, wird diesen Herbst gewiß nicht mehr auslaufen. — Nach den Briefen aus Saloniki währte der hartnäckige bereits im Jul. begonnene Kampf zwischen den Türken und den auf der Halbinsel Cassandra verschanzten Insurgenten immer noch fort. Die im Laufe des Augusts und Septembers unternommenen Angriffe der Türken gegen diese Verschanzungen liefen alle fruchtlos ab. Am 30. Sept. erhielt man zu Saloniki die Nachricht, daß eine vor Cassandra gelandete Verstärkung von 600 Griechen von Jussuff-Bey total geschlagen und vernichtet worden sey. Ob dieser Vortheil den Türken die Ueberwältigung der Engpässe oder sogenannten Thore von Cassandra erleichtern werde, steht nun zu erwarten. Athen war von den Griechen verlassen, und von den Türken eingenommen, zugleich aber ein Raub der Flammen geworden. Man hat jedoch alle Ursache zu hoffen, daß dieses Unglück nur die neuere, bekanntlich aus geringen Hütten bestehende Stadt getroffen, dagegen aber die ehrwürdigen Ueberreste des Alterthums von beiden Theilen verschont geblieben sind. — Auf Candia haben die Türken sich behauptet. Viele fremde Abenteurer sind bereits in Morea angekommen, um die Griechen in der Kriegskunst zu unterrichten. Auch Geldbeiträge aus andern Ländern soll man zu Hydra erhalten haben. Diese Hülfsleistungen stehen aber in gar keinem Verhältnis mit den Bedürfnissen und Gefahren des unglücklichen Volkes. Die, welchen die Verzweiflung nicht noch Muth giebt, sehen der Zukunft mit Bittern entgegen, und verwünschen die Urheber einer heillosen Un-

ternehmung, die selbst in dem höchst unwahrscheinlichen Falle des Gelingens unabsehblichen Ruin nach sich ziehen müßte. In Konstantinopel hat man über die heutige Stimmung der Griechen natürlich zuverlässigere Data als in den Hauptstädten des christlichen Europa, und die Franken nicht nur, sondern selbst die Griechen (denn die Maselmänner nehmen wenig Notiz davon) hören und lesen mit Bewunderung, was über diesen Gegenstand, so wie über viele ähnliche, dem europaischen Publikum vorgeschwätzt wird. — Im Laufe der vorigen Woche wurde der bisherige Riza Bey, Seid Erif Achmed Efendi, welcher diese Stelle zweimal binnen drei Jahren bekleidet hatte, abgesetzt, und Seida Efendi, der früher Reis-Efendi gewesen war, erhielt seinen Posten. Der entlassene Minister des Innern soll zum Zivilkommisarius auf Morea bestimmt seyn, und sich nächstens mit ausgedehnten Vollmachten dahin begeben.

Die Zeitung von Venedig schreibt unterm 3. Nov.: „Der zu Triest eingelaufene östreichische Schiffer, Adam Marassi, welcher Zante am 18. Okt. verließ, bringt Nachricht von einem in der Nachbarschaft von Prodano zwischen der türkischen Flotte und einer Division der griechischen Flottille vorgefallenen Gefechte. Die letztere unterlag; sieben von ihren Schiffen sollen bei Cattacolo auf den Strand gelaufen, andere von den Türken genommen, die übrigen aber geflohen seyn.“

In den Nachrichten aus Livorno vom 24. Okt. in der allg. Zeit., woraus wir vorgestern einen Auszug gegeben, liest man unter andern noch: Die am besten unterrichteten und unbefangenen Griechen versichern auf das Gewissenhafteste, daß fremde Krieger in Griechenland durchaus nicht gesucht, noch gewünscht würden, wenn sie nicht mit Allem wohlversehen und ausgerücket kommen. Mehrere hat man wegen Mangel an Waffen und Munition gar nicht unterbringen können. Am wenigsten wünschen sie des Kriegs ganz unerfahrene junge Leute, dergleichen mehrere bei ihnen eingetroffen sind. Nicht Unbankbarkeit ist dieses, sondern in der Natur der Sache gegründet, und es wäre gut, wenn es wohl beherzigt würde. Dazu kommen noch traurige Erfahrungen, welche die Griechen schon mit Ausländern gemacht haben. Die Intriken der auswärtigen Agenten, durch welche ihre Unternehmung in der Wallachei gescheitert ist, haben auf sie einen tiefen Eindruck gemacht, und ein Fremder, der nicht besondere Bürgschaft oder sichere Empfehlung bringt, ist in Gefahr, für einen Spion gehalten und gemißhandelt oder umgebracht zu werden. Mehrere Franzosen sind deshalb wieder umgekehrt. Auch einem deutschen Gelehrten, dem Dr. C. M., ist Aehnliches begegnet. Nachdem er ohne Kenntniß des Kriegs und der Landessprache, in Gesellschaft von Engländern, die bei den Griechen jetzt immer als türkische Spione gelten, sich in ein bis in sein Innerstes erschüttertes Land begeben, und dort, wie natürlich, in kurzer Zeit manche Widerwärtigkeiten erfahren hatte, ist er wieder abgereiset, und hat die ionischen Inseln mit nachtheiligen Erzählungen erfüllt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Nov.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Mrg. 7 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 2,5 Linien	0,5 Grad über 0	62 Grad	NW.	trüb, Nebel
Mitt. 3	28 Zoll 1,2 Linien	5,4 Grad über 0	60 Grad	NW.	heiter
N. 11 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 0,5 Linien	0,4 Grad unter 0	63 Grad	NW.	trüb, früh starker Nebel

Todes-Anzeige.

Gestern Morgens um 7 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben meines geliebten Gatten, Johann Friedrich Lebachelle, evangelischen Pfarrers dahier, in seinem 82. Lebens- und 48. Amtsjahre, und führte ihn in das höhere Leben hinüber, welchem er mit freudiger Hoffnung entgegen gesehen hatte. Indem ich dieses unsern auswärtigen Freunden und Bekannten mit gebeugtem Herzen bekannt mache, empfehle ich mich ihrem fortgesetzten Wohlwollen, und verbitte mir alle Beileidsbezeugungen.

Rohrbach, bei Heidelberg, den 30. Okt. 1821.

Johanna Louisa Lebachelle, geb. Michaelis.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 13. Nov.: Das Käufchen, Lustspiel in 4 Akten.

Donnerstag, den 15. Nov. (zur Feier des hohen Namensfestes Sr. Hoheit des Herrn Markgrafen Leopold): Preciosa, Schauspiel in 4 Abtheilungen, mit Musik von Karl Maria von Weber.

Zur Nachricht.

Den sämtlichen verehrlichen Mitgliedern des Großherzogl. Bad. lan. wirthschaftlichen Vereins wird hierdurch bekannt gemacht, daß die in Gemäßheit des §. 72 der Statuten auf den 3. Nov. fallende Generalversammlung, zufolge höchster Beschließung Sr. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Präsidenten Markgrafen Wilhelm, auf den 29. Nov. verlegt wurde. In dieser Sitzung werden die Resultate der diesjährigen Anbauversuche vorgetragen werden. Diesenigen verehrlichen Mitglieder, welche nach §. 94 und 95 der Statuten zur Generalversammlung hiermit eingeladen sind, und nicht erscheinen können, wollen nach §. 94 ihre Verhinderung an die unterzeichnete Direction anzeigen.

Ettlingen, den 1. Nov. 1821.

Die Direction des Vereins.
Kermann.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Donnerstag, den 25. dieses, Vor- und Nachmittags, wird im innern Zirkel, dem A. B. K. Kaffeehaus gegenüber, in dem Hause Nr. 14 im dritten Stof, Mannskleider, Bettwerk, Leinwand, Schreinwerk, Zinngefäße und sonstiger Hausrath, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden.

Karlsruhe, den 12. Nov. 1821.

Karlsruhe. [Weswaaren.] Gebrüder Lebie, am Eckstank, empfehlen sich diese Messe einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit einem schönen Assortiment

ment Kattun. Erste Sorte zu 12 fr., eine Sorte englischen zu 16 fr. und eine extrafeine zu 20 fr. Ihre Bude ist gerad über vom Badischen Hof.

Karlsruhe. [Weswaaren.] Unter der Firma, J. Becker von Mannheim, gegen das Schloß zur Linken, wird künftliches Wasser aus erster Fabrik das Dutzend zu 4 fl. 43 kr. abgegeben. Auch ist daselbst Mannheimer Wasser der Art zu 40 fr. zu haben.

Bekanntmachung.

Die Herren Dl. Coitz und Sohn in Wien haben die Auspielung der Herrschaft Woerdl mit dem dazu gehörigen Dominikalhofe Draschkowitz und Herrschaftshause Nr. 21 in Laibach übernommen.

Die Ziehung geschieht am 1. März 1822, oder früher mit vorheriger Bekanntmachung.

Dem Gewinner der Herrschaft Woerdl werden, im Fall er es vorzieht, 60,000 fl. in Zwanzigern, und dem Gewinner des Herrschaftshauses 8000 fl. in Zwanzigern, dafür ausbezahlt. Mit dieser Lotterie sind noch 1280 bedeutende Gewinne bis 20 fl. W. W. abwärts verbunden.

Der Plan gratis und Loose hierzu à 7 fl. im 24 fl. Fuß sind bei Unterzeichnetem zu haben.

Bei Uebnahme von 10 Loosen, oder mehr, werde ich einen vortheilhaften Rabat bewilligen; denjenigen, die mich direkt mit ihren Aufträgen beehren, werde ich gleich nach der Ziehung das Schicksal ihrer Loose mittheilen, und gegen besondere Vergütung von 24 kr. die Ziehungslisten einsenden. Den Betrag der Gewinne zahle ich hier aus, oder werde solchen dem Inhaber auf Verlangen einsenden.

J. J. Baf,
in Frankfurt am Main, Bornheimerstraße
Lit. B Nr. 17.

Lotterie-Anerbieten.

Zu der 61. großen hiesigen Geldlotterie sind ganze, halbe, Drittel und Viertel-Originalloose bei mir zu haben. Die Ziehung 1r Klasse ist den 5. Dezember d. J. Einlage 6 fl.; 1 ganzes Loos für alle 6 Klassen 90 fl. R. M. Hauptgewinnste in den 5 ersten Klassen 30,000 fl., 25,000, 20,000, 2mal 15,000, 1mal 12,000, 2mal 10,000, 2mal 7500, 2mal 5000, 3mal 3000, 3mal 2000 und 3mal 1000 fl.; in der 6. Klasse 10,000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 2mal 10,000, 1mal 6000 und 5000, 6mal 2000, 50mal 1000 fl.; im glücklichsten Falle können 252,000 fl. gewonnen werden. Manne unentgeltlich. Zu der Hanauer 99. und Darmstädter 56. Lotterie sind auch Loose zu bekommen.

Pünktliche Bedienung, Verschwiegenheit und schnelle Anzeige des Schicksals der Loose werden mich empfehlen.

Joh. Konrad Gahl,

Handelsmann in Frankfurt am Main.

Diese Loose sind auch Handelsmann Goldschmidt, Zähringer Straße Nr. 4, zu haben.